

21. Burgsteinsingen 2019



Vogtländischer Sängerbund und Musikverein e.V.

Treu unser Herz
Wahr unser Wort
Deutsch unser Lied
Gott unser Hort

Programm

Consortium musicum Plauen e.V.

Leitung: Dietrich Heroldt

Kommt, ihr G´spielen
Intrade
Mit Lieb bin ich umfangen
Volta
Ihr Brüder, lieben Brüder mein

Frauenchor des Handwerks Oelsnitz e.V.

Leitung: Monika Borza

Willkommensgruß: Im Sommer
Jeder Tag ein Sonnentag
Barkarole
Dieser Tag war schön

Gesangsverein Gröna/Mittelbach e.V.

Leitung: Dr. Wolfgang Allert

Tiritomba
Im schönsten Wiesengrunde
Wahre Freundschaft
Hab mein Wage vollgelade
Großmutter will tanzen
Lass doch der Jugend ihren Lauf
Halleluja

Amici del canto Plauen

Leitung: Karl Skovgaard-Sörensen

Die drei guten Dinge
Fahren wir froh im Nachen
Feinslieb´, du hast mich gefangen

Tanzen und Springen
O Musica, du edle Kunst

Klingende Runde Plauen e.V.

Leitung: Rosemarie Heroldt

Wach auf, meins Herzens Schöne
Wenn alle Brunnlein fließen
Der Baum im Odenwald
Die Himmelsschlüssel blühen am Bach
Kein schöner Land in dieser Zeit

Folkloregruppe Plauen e.V.

Leitung: Jutta Hoffmann

Kürbitzer Mazurka
In die weite Welt
Erdäpfelkug
Schwammemarsch
Kroatbeermarsch

Folkloregruppe Plauen e.V. und Gemischter Chor Kobitzschwalde

Leitung: Udo Meier

Vogtlandlied
Mei klaane Welt
Gelbe Felder

Schlusschor: Burgsteinlied

Schlusschor: Irische Segenswünsche

(Änderungen vorbehalten – wir singen und spielen live!)

Consortium musicum Plauen e.V.

Leitung: Dietrich Heroldt

Kommt, ihr G'spielen
Intrade
Mit Lieb bin ich umfängen

Volta
Ihr Brüder, lieben Brüder mein

Kommt, ihr G'spielen

1. Kommt, ihr G'spielen, wir woll'n uns kühlen bei diesem frischen Tause.
Werdet ihr singen, wird es erklingen fern in dieser Aue.
2. Hört, ihr G'sellen, die Hündlein bellen, was wollen wir beginnen?
Lasset uns kriegen, lasset uns siegen, Sommerlust gewinnen.
3. Auf, ihr Brüder, singt hoch und nieder, den Sommer zu gewinnen.
Ist es nicht Schande, weit in dem Lande, wenn wir uns besinnen?

Worte: nach Melchior Francks Singspiel „Actu Oratorio“
Weise: ursprünglich englische Jagdweise

Mit Lieb bin ich umfängen

1. Mit Lieb bin ich umfängen, Herzallerliebste mein;
Nach dir steht mein Verlangen, könnt's oder möcht es sein.
Könnt ich dein Gunst erwerben, käm ich aus großer Not.
Viel lieber wollt ich sterben, und wünscht mir selbst den Tod.
2. Wie soll ich von dir lassen, es kost mir meinen Leib,
Dazu zwingt mich ohnmassen, daß ich nit von dir scheid.
Dir hab ich mich ergeben in rechter Stetigkeit,
Dieweil ich hab das Leben, Herzlieb nit von mir scheid!

Weise: Johann Steuerlein, Hainhofers Lautenbüchern , 1603

Ihr Brüder, lieben Brüder mein

Ihr Brüder, lieben Brüder mein, laßt uns heut all fein lustig sein,
lirili, lirili, lirilirum,
mit Trinken, Musizieren, mit Springen, Jubilieren,
lirili, lirili, lirilirum.

Hab'n wir doch auserles'nes Bier, mein Brüderlein, dass bring ich dir,
liriri, lirili, lirilirum.
Wie mir's ist g'schenket ein, soll dir's auch wieder sein.
Lirili, lirili, lirilirum.

So trinken wir, so singen wir, so schlingen wir das gute Bier,
lirili, lirili, lirilirum.
Zu Ehren unserm Wirt, der uns so wohl traktiert.
Lirili, lirili, lirilirum.

Weise: Johann Hermann Schein

Frauenchor des Handwerks Oelsnitz e.V.

Leitung: Monika Borza

Willkommensgruß: Im Sommer
Jeder Tag ein Sonnentag

Barkarole
Dieser Tag war schön

Jeder Tag ein Sonnentag

Jeder Tag ein Sonnentag, jeder, den Gott schenken mag.
Stelle Blumen in dein Zimmer, weiß und bunt, es freut dich immer.
Zeig ein Lachen, sing ein Lied, and´re Herzen singen mit.
Jeder Tag ein Sonnentag, den Gott schenken mag.

1. Wenn du einmal traurig bist, und du jeden Trost vermisst,
freu dich an dem Sonnenschein, Hoffnung wird stets in dir sein.
Bunt und hell ist diese Welt, ist dir nicht der Blick verstellt.
Öffne Herz und Augen weit, und zwar alle Zeit.

2. Wunderbar ist Gottes Welt, die der Sonnenstrahl erhellt.
Schenke einen frohen Blick, denn er fällt auf dich zurück.
Irgendwann in naher Zeit ist der Weg für Dich bereit.
Jedes Herz wird reich belohnt, wo die Liebe wohnt.

Barkarole

Aus: „Hoffmanns Erzählungen“ von Jaques Offenbach

Schöne Nacht, du Liebesnacht, o stille mein Verlangen.
Süßer als der Tag uns lacht die schöne Liebesnacht.
Flüchtig eilt die Zeit unwiederbringlich unsrer Liebe.
Fern von diesem lausch'gen Ort entweicht die flücht'ge Zeit.
Zephyre lind und sacht die uns kosend umfassen,
Zephyre haben sacht sanfte Küsse gebracht.
Schöne Nacht, du Liebesnacht, o stille mein Verlangen.
Süßer als der Tag uns lacht die schöne Liebesnacht.
Stille das Verlangen, Liebesnacht.
O schöne Liebesnacht.

Dieser Tag war schön

(Largo aus der 9. Sinfonie „Aus der neuen Welt“ von Antonin Dvorak)

1. Dieser Tag war schön, voller Harmonie,
hell erklangen heut schöne Melodien.
Freunde sagen überall „Danke schön“,
und wir freuen uns auf ein Wiedersehen.
Wenn ein neuer Tag strahlend hell erscheint,
fühlen wir uns durch die Musik vereint.

2. Wenn Musik ertönt, zart und lieblich klingt,
spürst du, wie die Kraft tief ins Herz Dir dringt.
Freundschaft ist das Band, das berührt dein Herz,
fasst uns bei der Hand, führt uns himmelwärts.
Ja, wir freuen uns auf das nächste Mal,
wenn wir uns erneut sehen in großer Zahl.

Gesangsverein Grüna/Mittelbach e.V.

Leitung: Dr. Wolfgang Allert

Tiritomba
Im schönsten Wiesengrunde
Wahre Freundschaft
Hab mein Wage vollgelade

Großmutter will tanzen
Lass doch der Jugend ihren Lauf
Halleluja

Tiritomba

1. Mandolinen und Gitarren hell erklingen, Musikanten fröhlich singen.
Alte Burschen, alle Mädchen gehn zum Tanzen, und mein Liebster ist dabei.
Tiritomba, Tiritomba, Immer möchte ich in deine Augen sehn.
Tiritomba, Tiritomba, denn die Liebe ist so schön.
2. Und er sprach zu mir von Treue und von Liebe; ach, wenn's immer doch so bliebe!
Gab ein Ringlein mir und eine rote Rose in der schönsten Nacht im Mai.
Tiritomba, Tiritomba, Immer möchte ich in deine Augen sehn.
Tiritomba, Tiritomba, denn die Liebe ist so schön.
3. Eines Tages aber kam er nicht mehr wieder; es verklungen all die Lieder.
Und verblüht ist auch die dunkelrote Rose, denn das Ringlein brach entzwei.
Tiritomba, Tiritomba, Immer möchte ich in deine Augen sehn.
Tiritomba, Tiritomba, denn die Liebe ist so schön.

Ital. Volkslied

Im schönsten Wiesengrunde

1. Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus.
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.
Dich mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.
2. Müßt aus dem Tal ich scheiden, wo alles Lust und Klang;
das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
3. Sterb ich: in Tales Grunde will ich begraben sein,
singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein:
Dir, o stilles Tal, Gruß zum letzten Mal!
Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein.

Worte: Wilhelm Ganzhorn 1853

Weise: nach dem um 1830 aus älteren Liedfragmenten entstandenen Volkslied "Drei Lilien"

Wahre Freundschaft

1. Wahre Freundschaft soll nicht wanken, wenn man gleich entfarnet ist,
lebet fort noch in Gedanken und der Treue nicht vergißt.
2. Keine Ader soll mir schlagen, wo ich nicht an dich gedacht;
ich will Sorge für dich tragen bis zur späten Mitternacht.
3. Wenn der Mühlstein traget Reben, und daraus fließt kühler Wein,
wenn der Tod mir nimmt das Leben, hör ich auf getreu zu sein.

Volkslied aus Franken

Hab mein Wage vollgelade

1. Hab mein Wage vollgelade voll mit alten Weibsen,
Als wir in die Stadt nein kamen, hubn sie an zu keifen.
Drum lad ich all mein Lebetage nie alte Weibsen auf mein Wage.
Hü, Schimmel, hü!
2. Hab mein Wage vollgelade, voll mit Männern alten.
Als wir in die Stadt reinkamen, murrten sie und schalten.
Drum lad' ich mein Lebetage nie alte Männer auf mein Wage',
Hü, Schimmel, hü!
3. Hab mein Wage vollgelade, voll mit jungen Mädchen.
Als wir zu dem Tor reinkamen, sangen sie durchs Städtchen.
Drum lad' ich all mein Lebetage nur junge Mädchen auf mein Wage'.
Hü, Schimmel, hü!

Volksweise

Lasst doch der Jugend ihren Lauf

1. Laßt doch der Jugend, der Jugend ihren Lauf,
laßt doch der Jugend, der Jugend ihren Lauf!
Hübsche Mädcl wachsen immer wieder auf, laßt doch der Jugend ihren Lauf!
Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schweinau mit der Dorl,
tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schweinau.
2. Ach, noch ein'n Walzer, ein'n Walzer zu guter, guter Letzt,
ach, noch ein'n Walzer, ein Walzer zu guter Letzt!
Seht nur wie hübsch und nett mein Schatz die Füße setzt!
Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schweinau mit der Dorl,
tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schweinau.

Fränkisches Volkslied

Amici del canto Plauen

Leitung: Karl Skovgaard-Sörensen

Die drei guten Dinge
Fahren wir froh im Nachen
Feinslieb´, du hast mich gfangen

Tanzen und Springen
O Musica, du edle Kunst

Wir lieben sehr im Herzen

1. Wir lieben sehr im Herzen, wir lieben sehr im Herzen
drei schöne Dinge fein, drei schöne Dinge fein.
Sie wenden Leid und Schmerzen, sie wenden Leid und Schmerzen,
wenn sie beisammen sein, wenn sie beisammen sein:
die liebliche Musik, ein freundlicher Anblick, ein guter frischer kühler Wein,
das sind drei gute Dinge fein, damit ich mich erquick´.

2. Das erste tun uns machen, das erste tun uns machen
die Instrumente gut, die Instrumente gut,
welche zu diesen Sachen, welche zu diesen Sachen
die Kunst bereiten tut, die Kunst bereiten tut.
Das and´re bietet fein ein zartes Jungfräulein, das dritte unser Wirt uns beut´,
seid´ fröhlich drum zu dieser Zeit, fahr hin, Trauer und Leid!

Weise: Daniel Friderici

Fahren wir froh im Nachen

Fahren wir froh im Nachen, Himmel und Erde lachen,
Fa la la ...
Da tönt ein Stimmlein leise: "Saget, wohin die Reise?"
Kommt einher geflogen Knäblein mit Pfeil und Bogen,
wär gerne mitgezogen.
Fa la la ...

Reihen uns Paar zu Paaren, das war ein herrlich Fahren!
Fa la la ...
Da hört man rings erwachen Lieder und Scherz und Lachen:
"Lasst ihn in den Nachen!
Will er auf Herzen zielen, ei lasst das Knäblein spielen!"
Fa la la ...

Musik: Giovanni Gastoldi

Text: Peter Cornelius

Feinslieb, du hast mich g'fangen

Feinslieb, du hast mich g'fangen mit den zwei Äuglein schon;
nach dir steht mein Verlangen, von dir kann ich nit stohn,
mein Schatz, ich bitt' dich eben, wollst mich auch nit verlan.
Dich allein liebt mein Herze, sag ich ohn allen Scherze,
dein Diener will ich sein bis an das Ende mein.

Ins Herze tut mir dringen des Maien lichter Schein
und auch das fröhlich Singen der kleinen Vögelein.
Im Wald der Bäume Rauschen viel tiefer dringet ein;
auch du ihm bringst, Frau Sonne, der Freuden viel und Wonne,
doch mehr ich Frieden han, seit du mir's angetan.

Weise: Hans Leo Haßler

Tanzen und Springen

1. |: Tanzen und Springen, Singen und Klingen,
fa la la la, fa la la la la, fa la. :|
Lauten und Geigen soll'n auch nicht schweigen;
zu musizieren und jubilieren steht mir all mein Sinn,
|: fa la la la, fa la la la, fa la. :|

2. |: Schöne Jungfrauen in grüner Auen,
fa la la la, fa la la la la, fa la. :|
mit ihn' zu singen, die Zeit zubringen,
freundlich zu scherzen freut mich im Herzen
für Silber und Gold.
|: fa la la la, fa la la la, fa la. :|

Liedtext von Hans Leo Haßler
Aus: „Lustgarten neuer teutscher Gesäng“ (Nürnberg 1601)

O Musica, du edle Kunst

O Musica, du edle Kunst,
dir wird groß Lob gegeben;
dann du viel Lust und Kurzweil bringst,
erfrischt das traurig Leben.
Wo du hinkommst, da ist groß Freud
mit Tanzen, Singen und Springen;
bei dir wohnt selten Traurigkeit,
das Herz vor Freuden tut brinnen.
O Musica, du edle Kunst!

Text und Melodie Paul Peuerl

Klingende Runde Plauen e.V.

Leitung: Rosemarie Heroldt

Wach auf, meins Herzens Schöne
Wenn alle Brunnlein fließen
Der Baum im Odenwald

Die Himmelsschlüssel blühn am Bach
Kein schöner Land in dieser Zeit

Wach auf meins Herzens Schöne

Wach auf meins Herzens Schöne, Herzallerliebste mein
Ich hör ein süß Getöse von kleinen Waldvöglein
die hör ich so lieblich singen ich mein, ich sah des Tages Schein
vom Orient her dringen

Ich hör die Hahnen krähen und spür den Tag dabei
die kühlen Windlein wehen die Sternlein leuchten frei
singt uns Frau Nachtigalle singt uns ein süße Melodei
sie neut den Tag mit Schalle

Der Himmel tut sich färben aus weißer Farb in Blau
Die Wolken tun sich färben aus schwarzer Farb in grau
die Morgenröt tut herschleichen wach auf, mein Lieb, und mach mich frei
die Nacht will uns entweichen

Text und Musik: anonym aus dem 16. Jahrhundert

Wenn alle Brunnlein fließen

1. Wenn alle Brunnlein fließen, so muß man trinken.
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm winken,
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, ju, ja, rufen darf, tu ich ihm winken.

2. Ja, winken mit den Äugelein, und treten auf den Fuß;
's ist eine in der Stube drin, die meine werden muß,
's ist eine in der Stube drin, ju, ja, Stube drin, die meine werden muß.

3. Warum sollt sie's nit werden, ich hab' sie ja so gern;
sie hat zwei blaue Äugelein, die leuchten wie zwei Stern,
sie hat zwei blaue Äugelein, ju, ja, Äugelein, die leuchten wie zwei Stern.

4. Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein;
ein solches Mädels findst du nicht wohl unterm Sonnenschein;
ein solches Mädels findst du nicht, ju, ja, findst du nicht wohl unterm Sonnenschein.

Text: aus Schwaben (oder aus Pommern), in unterschiedlichen Fassungen seit 1520 verbreitet, Musik: anonym, aufgezeichnet von Friedrich Silcher

Es steht ein Baum im Odenwald

Es steht ein Baum im Odenwald, der hat viel grüne Äst;
da bin ich schon viel tausendmal bei meinem Schatz gewest.

Da sitzt ein schöner Vogel drauf, der pfeift gar wunderschön:
Ich und mein Schätzel horchen auf, wenn wir mit'nander gehn.

Der Vogel sitzt in seiner Ruh, wohl auf dem höchsten Zweig;
und schauen wir dem Vogel zu, so pfeift er also gleich.

Der Vogel sitzt in seinem Nest wohl auf dem grünen Baum:
Ach Schätzel, ich bin bei dir g'west, oder ist es nur ein Traum?

Und als ich wiedrum kam zu dir, gehauen war der Baum:
Ein andrer Liebster stand bei ihr o du verwünschter Traum!

Der Baum der steht im Odenwald und ich bin in der Schweiz;
da liegt der Schnee so kalt, so kalt: Mein Herz es mir zerreißt!

Volkswaise nach J. Fr. Reichardt

Kein schöner Land

1. Kein schöner Land in dieser Zeit
als hier das unsre weit und breit,
wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.

2. Da haben wir so manche Stund'
gesessen da in froher Rund
und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund.

3. Daß wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal,
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad.

4. Nun Brüder eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht
in seiner Güte, uns zu behüten ist Er bedacht.

Text und Musik: Anton Wilhelm Florentin von Zuccalmaglio 1838 in Anlehnung an ältere Volkslieder

Folkloregruppe Plauen e.V.

Leitung: Jutta Hoffmann

Folkloregruppe Plauen e.V. und Gemischter Chor Kobitzschwalde

Leitung: Udo Meier

Kürbitzer Mazurka
In die weite Welt
Erdäpfelkung
Schwammemarsch
Kroatzebeermarsch

Vogtlandlied
Mei klaane Welt
Gelbe Felder
Burgsteinlied

Erdepfelkung

1. Is de Hochzig, is de Kindtaaf, gibt 's so manchen Kuhng,
Äpfel, Pflaume, Quark un Streisel kast du do versuhng.
Doch der libste is mer immer, der so aafach sieht,
und wo aa Erdäpfel nei muß, was ner su neigieht.

Refrain: Ja, ja, der Erdäpfelkung, den muß mer warm versohng,
do is er su schie waach, wie lauter Buttersaach,
do kast de stundenlang ner immerzu hielang,
is blos e Stückel noch, do sochtste och!

2. Kimmt Weihnachten, kimmt gleich Ostern, kimmt de Kirmes rah,
hat de Mutter mit ne Backen allerhand ze tah.
Plätzle, Aschkung, Torten, Stollen richt se do schee her,
doch am libsten is mer immer Erdepfelkung fei ner.

3. Bringt de Mutte ne Kuhng vom Bäcker, steh ich in dr Küch.
Ei, was is des für e duften, riecht dr Kuhng so frisch!
Is se do mit Streign a fertig und dr Zucker drauf,
noochert gibt's bei mir ka Halten, schneid mr ne halt auf.

Worte und Weise: Gerhard Müller

Dr Schwamma-Marsch

1. Kimmt der Sonntig frieh un es Watte is aah schieh,
do haaßt 's: Gunger, stieh fix auf, heit wölln mr in de Schwamma gieh.
Steck de de Schwammatüchla ei, bind de Brutschnitzn nei,
un derweile muß der Kaffee fertig sei.

Refrain: Denn de Schwamma, Schwamma, Schwamma, die sei gut,
waar viel Schwamma hot, daar spart des teire Brut,
Schwamma, Schwamma aß ich garn färsch ganze Laabn,
un es ka kaa bessersch Zugemeiss net gaam. Schwimm, schwamm!

2. Noochert laaf mer nauf zer Sachzig ze de büchne Stammla hi.
Waaßt de, dorten müssen heier wieder Stockschwamma stieh.
Mach nâr hurtig mit 'n Kaie, doß mer nâr recht ball ubn sei,
denn sinst hult se gar a annrer vür uns rei.

3. Hast a Masser in der Tasch un fürn Durscht wos in der Flasch,
un de Schwaamatüchla aah, noochert bist de gut versaah.
Wissen muß mersch ober fei, wos de guten Schwamma sei,
sistern brengt mer`n Obnd nort lauter giftge rei.

4. Mit de Schwamma is a Nut, ´s sieht a mannicher schie rut,
hast an Obnd noch welche gassen, un früh bist de mausetut.
Ober ´s is doch nischt su schie, als wie in de Schwamme gieh,
un besonnersch, wenn mer waß, wu welche stieh.

5. Itze kimmt der Obnd ball ra, hobn heit aah genung geta,
steigt mer über Stock un Staa, noochert klappern aah de Baa.
Un is morgen wieder schie, ka mer doch aah wieder gieh,
´s kennt a mancher Flack noch voller Schwamme stieh!

Worte und Weise: Gottfried Lattermann

Mei Vugtland is doch wunnerschie

1. Dort, wu dorchs Land de Elster fließt, dort sei mir her, Ihr Leit.
Mei Vugtland sei vielmols gegrießt, du bist mei Stolz, mei Freid!
Refrain
Mei Vugtland is doch wunnerschie, es tut nischt übersch Vugtland gieh,
Mei Vugtland is doch wunnerschie, es tut nischt übersch Vugtland gieh.

2. Barfießig sei mir gange, he, wie mir noch Kinner warn,
bis is gefalln dr erschte Schnee und fort warn längst de Schtarn.

3. In unnern Dorf, de grueße Lind, erinnert miech stets dra
wie glücklich iech war anst als Kind, ach lang her is dös scha.

4. Wue Elster un Trieb veraaning siech, dort glei bei Jocketa,
dös Tal is herrlich sicherlich, kaa annersch kimmt do na.

5. Vugtländer hamm e waachs Gemüt, Vugtländer, die sei gut.
Se singe gern e fröhlichs Lied. Ja dös is lustig Blut.

6. O Vugtland, du mei Haametland, wie ho iech diech sue gern.
Dir will iech stets verbunden sei, diech grüß iech as dr Fern.

Weise: Hilmar Mückenberger

Mei klaane Welt!

1. Wenn iech vuer maan Haisl stieh, sieht de Welt sue wunnerschie,
guchzer iech vuer Lust und Fraad über Wald und Flur und Haad!

Refrain:

Ho iech aah kaa Gut und Geld, ho iech doch mei klaane Welt,
und do redt mr niemand nei, denn de schiene Welt is mei.

2. Schlenker iech ne Dorf zengstno, dort wu iech mei Haamet ho,
denk iech an mei Gungezeit, wörd vr Glück is Herz mr weit!

3. Kriech iech draun de Fichtn rüm, här e lustge Vuegelstimm,
pfeif iech aah e Liedel miet, wie ´s grod kimmt as maan Gemüt!

4. Schau iech vun de Berg uebmro, waaß iech fei erscht, wos iech ho,
wanner iech vun früh bis speet, wu miech halt dr Wind hieweht!

Text: Otto Schüler

Musik: Max Kober

Burgsteinlied

1. Da draußen, wo der Vogtlandwald sich mischt mit Flur und Heide
und wo der Burgstein grau und alt durch Wipfel grüßt ins Weite,
da draußen, wo die Kuckucksterz verhallt in grünen Räumen,
da ist zu Hause unser Herz mit seinen schönsten Träumen,
mit seinen schönsten Träumen.

2. Da war der, dem der Wald so lieb, mit seiner Kunst zu Hause,
da malte er und sann und schrieb, Einsiedel in der Klause,
da kennt er Wichtelmann und Zwerg und auch die sieben Raben.
Da half er mit im Zauberberg den alten Traum begraben,
den alten Traum begraben.

3. Er ist nun unser Schutzpatron und soll noch lange leben,
derweil um seinen Märchenthron der Heimat Geister schweben.
Die Heimat ist das Herz der Welt und was mit ihr im Bunde,
wohl dem, der ihr die Treue hält, bis zu der letzten Stunde,
bis zu der letzten Stunde.

Text: Hermann Vogel

Komponist: Kurt Arnold Findeisen

Schlusschor: Irische Segenswünsche

1. Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain: Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand;
und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.

2. Führe die Straße, die du gehst
immer nur zu deinem Ziel bergab;
hab wenn es kühl wird, warme Gedanken
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

3. Hab unterm Kopf ein weiches Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot;
sei über vierzig Jahre im Himmel,
bevor der Teufel merkt, du bist schon tot.

4. Bis wir uns mal wiedersehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;
er halte dich in seinen Händen,
doch drücke seine Faust dich nicht zu fest.

Melodie: Markus Pytl

Texte und Nachweise:

„Deutsche Volkslieder“, Edition Peters, Leipzig

www.volksliederarchiv.de

www.lieder-aus-der-ddr.de

www.musicanet.org

www.wikipedia.de

Die Rechtschreibung der Originaltexte wurde weitgehend beibehalten.

Titelfoto: Susanne Werner (2018)

Gestaltung: Kirsten Arnold